

Der sächsische Erzähler.

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Anteblatt des königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Ngr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf., Anzeigen unter vier Zeilen mit 2½ Ngr. berechnet.

N^o 22.

Sonnabend, den 15. März.

1862.

Die Hessen.

Ein großartiges, in der Geschichte der Völker einzig dastehendes Beispiel von hohem Rechtsgefühl, ehrenvoller Festigkeit und natürlicher Würde geben und allen Völkern die Hessen — die man nur zu oft aus Unkenntniß ihres Characters blind genannt hat. So hell und klar wie sie hat noch kein deutsches Volk gesehen. Ihr Benehmen in der Verfassungsfrage ist eine außerordentliche Erscheinung, daß man unwillkürlich bis zum Stannen davon ergriffen wird. Ja man muß staunen, daß einer der kleinsten deutschen Volksstämme es wagt, sein gutes legales Recht der Willkür seines Fürsten gegenüber zu behaupten und dabei durch keine Gewaltmaßregeln sich von dem gesetzlichen Wege verlocken läßt. Man muß dies Benehmen geradezu bewundern — da giebt es keine hohlen Phrasen Einzelner, keine leeren Demonstrationen, kein Protestiren gegen dieses oder jenes Regierungsverfahren, sondern es giebt nur ein Handeln Aller in einem Geiste und in einem Sinne: das Handeln des klaren unleugbaren Rechts. Und dies setzt nicht bloß eine allgemeine politische Bildung und Reife, sondern auch einen hellen Blick, ein richtiges Erkennen der Umstände voraus.

Während sich durch die Festhaltung an seinem Rechte dieser Volksstamm mit Ruhm bedeckt, wird ihm der Beifall aller andern deutschen Volksstämme zu Theil und der Tadel und die Mißbilligung trifft allein den Fürsten und seine Regierung, der seinen Eigensinn über die Wohlfahrt des Landes und über die Liebe seines Volkes stellt. Ganz von selbst drängt sich dabei die Frage auf: würden wohl andere deutsche Völker in gleicher großartiger Ruhe ihre constitutionellen Rechte vertheidigen und an ihnen festhalten, wenn man sie ihnen entziehen oder schmälern wollte? Man hat schon so viel Trauriges in Deutschland erlebt, daß man fast daran zweifeln möchte. Die Halbsheit ist größer als der Gemeinfinn und die Feigheit verdeckt sich nur gar zu oft hinter das Bierkrügelheldenthum. Es gehört auch keine gewöhnliche Festigkeit dazu, ruhig und unverzagt zu bleiben, wenn die Gewalt, mißachtend das heilige Recht, ihre Diener und Schergen in die Wohnungen der Bürger schickt, Pulse und Geiränke offen läßt und sucht und nimmt was Siebzehnter Jahrgang.

zu nehmen sie sich vorgenommen — und durch die bewaffnete Macht die Steuern eintreiben läßt, die das Volk nur nach der Bewilligung seiner gewählten Vertreter zu zahlen hat. Wir haben daher nicht zu viel gesagt, wenn wir das Beispiel, das die Hessen geben, als einzig dastehend in der Geschichte der constitutionellen Staaten bezeichnen. So erhebend dies einerseits ist, so betrübend ist es auf der andern Seite — daß dem braven Hessenvolke keine wirksamere Hilfe als bisher geschehen — von den deutschen constitutionellen Regierungen zu Theil wird. Scheut man sich vielleicht ein Volk in seinem anerkannten Rechte zu beschützen? Im entgegen gesetzten Falle würde es anders sein! Das Alles beweist uns, daß in den höhern Kreisen das ächte constitutionelle System noch wenig aufrichtige Freunde zählt. Ach, Deutschland ist gegenwärtig das einzige Land, wo ein Schauspiel wie wir es jetzt in Hessen sehen aufgeführt werden kann.

Was Hassensprung — und sein Geist scheint noch in Hessen zu regieren —, an diesem Volke gesündigt, das wird einst die Weltgeschichte richten und ihr Urtheil wird vernichtend sein! Wer sich dabei noch kein Bild von Deutschland machen kann und geneigt ist neugierige Fragen zu thun, dem antworten wir mit Heinrich Heine:

„Ich bitte dich, laß mich mit Deutschland in Frieden,
Du mußt mich nicht plagen mit ewigen Fragen
Nach Heimath, Sippschaft und Lebensverhältniß —
Es hat seine Gründe, ich kann's nicht vertragen.“

Sachsen.

Das „Dr. J.“ enthält folgende amtliche Mittheilung: „Die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme für mich, die Königin und mein ganzes Haus, welche mir bei dem unerwarteten Tode meiner vielgeliebten Tochter, Sidonie, von Behörden und Corporationen des Landes, sowie von allen Classen meines Volkes zugegangen sind, haben meinem tiefgebeugten Vaterherzen wohlgethan. Ich fühle mich gedrungen, dies öffentlich auszusprechen und Allen, die in diesen Tagen der Trauer mir ihre Theilnahme bezeugt haben, dafür meinen herzlichsten Dank auszudrücken. Dresden, am 12. März 1862. Johann.“

Bischofswerda, 12. März. In der heute Vormittag 9 Uhr nochmals abgehaltenen Gastprobe zum hiesigen Schuldirectorat hatten sich auf erfolgte Einladung hierzu, die Herren Cand. Rosbach aus Weissen und Oberlehrer Freisold aus Leisnig eingefunden. Wie bereits den 6. d. M. geschehen, so fand auch diesmal die Probe im großen Rathszimmer statt. Auch diese Herren hatten sich in derselben sehr tüchtig und brav gezeigt und sämtliche Aufgaben mit viel Gewandtheit und Sachkenntnis gelöst. Die hierauf sofort vom Stadtrath vorgenommene Wahl ergab das Resultat, daß der zeitberige Herr Rector Schwabe in Lengensfeld i. B. zum Schuldirector allhier ernannt worden war.

Seit Sonntag den 9. d. M. haben wir das schönste Frühlingswetter, Staare und Lerchen sind da und Vögel überall ihr frohes Liedchen an, die Natur erwacht und mit derselben der Mensch zu neuem Muth. Wünschen wir daher nur, daß der launige April uns nicht wieder nöthigt die Pelze und warmen Stuben hervorzufuchen, und wir dann wie im vorigen Jahre, lange wieder auf schöne Frühlingstage warten müssen.

Bischofswerda. Der Geburtstag Fichte's naht heran (19. Mai) und noch immer verlautet wenig von einer würdigen Feier desselben. Zwar hat erst kürzlich die „N. A. Ztg.“ darauf aufmerksam gemacht, zwar ist selbst von Kammenau, dem Geburtsorte unseres Fichte aus, bekanntermaßen die Feier angeregt worden, aber es will uns bedünken, als ob die wissenschaftlichen Kreise der Lausitz noch allzuwenig mit dem Andenken an den großen Mann beschäftigt sind, der es doch vor vielen Anderen verdient auch im Tode noch geehrt und gefeiert zu werden. Er gehörte zu den Wenigen, die bei vielen Wissen und Verstand auch das Herz auf dem rechten Fleck hatten und ohne Scheu und Rückhalt die Wahrheit sagten und schrieben.

Bischofswerda, 12. März. Heute Abend hatten sich zu einem einfachen Vergnügen circa 60 Personen aus hiesiger Stadt auf dem Butterberge eingefunden um einer Einladung Folge zu leisten, nach welcher sich in der daselbst befindlichen Restauration noch einmal sämtliche hiesige Jagdgenossen und Liebhaber derselben zu einem einfachen Abendessen mit deren Damen einfanden sollten. Der Unternehmer dieser einfachen aber gemüthlichen Festlichkeit hatte weder Mühe noch Zeit gescheut diesen Abend zu einen bestern zu bereiten und war deshalb auch schon Tags vorher bemüht gewesen, den Saal äußerst geschmackvoll zu decoriren und mit verschiedenen Jagdgeräthschaften zu schmücken, sowie große Flaggen auf Thurm und Restaurationsgebäude aufzustellen. Während des Festessens wurde der freie Platz vor dem Thurne durch große Kiensfeuer erleuchtet, sowie von Zeit zu Zeit Raketen in die Höhe stiegen. Mehrere Toaste, sowie ein hierzu gefertigtes Gedicht, welches gemeinschaftlich gesungen ward, würzten das Mahl und überall herrschte gemüthliche Fröhlichkeit, so daß dann auch später noch mancher Jägermann auf des Berges Höhen ein Tänzerchen unter Hörnermusik versuchte.

Die Stadt Dresden beabsichtigt zur Ausführung mehrerer großen städtischen Bauten ein Anleihen von 1½ Mill. Thlr. zu 4 Procent.

Die Dresdner müssen große Liebhaber von Pfannkuchen sein. Der Conditor Trepp in Dresden hat am Fastnachtstage schon 24,000 Stück Pfannkuchen verkauft.

Deffentliche Blätter machen sich über den alten Jorslustig, der in Birna und Wurzen noch bezüglich des Prädikats „Herr“ bei Aufgeboden herrscht. In Birna nämlich muß, wer als „Herr“ aufgeboden sein will, 17½ Rgr. in Wurzen 1 Thlr. zahlen!

In Metzen steht die Vereiniigung hiesiger Handwerker zu einer einzigen Gesellschaft in fast sicherer Aussicht. (Verdiente dies nicht auch anderwärts Nachahmung?)

In Leipzig legte sich der Student Ross aus Roumburg gesund und frisch Abends nieder und ward andern Morgens todt im Bett gefunden. Er war erstickt; unterhalb seines Schlafzimmers war eine Gasröhre gesprungen und die tödtliche Stickluft in sein Zimmer gedrungen.

Aus Oberwiesenthal wird gemeldet, daß plötzlich ein großer Theil der unterhalb der dortigen Phosphorzündhölzchen-Fabrik gelegenen städtischen Brunnen phosphorhaltig befunden worden sind. Der ebenfalls ist der Phosphor durch eine in unmittelbarer Nähe der Fabrik vorüberführende Wasserleitung in die Brunnen gekommen. Erkrankungsfälle sind bis jetzt nicht bekannt geworden. Pferde sossen das Wasser nicht; einzelne Forellen, die in Trögen aufbewahrt werden, welche von der betreffenden Wasserleitung gespeist wurden, starben ab. Die übrigen Wasserleitungen wurden als vollkommen gut und phosphorfrei befunden.

Am 9. März früh 23 Uhr brach in Kleinwalderdorf bei Freiberg beim dasigen Gasthofbesitzer Etohn, nach einem daselbst abgehaltenen Kränzchen Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß die noch anwesenden Gäste sich kaum zu retten vermochten und außer dem Wohnhause noch Seitengebäude und die Scheune in Asche gelegt wurden.

Almschau in der Lausitz, den 11. März. Am 7. März wurde zu Löbau Jul. Matthias Fuhrmann, aus Württemberg gebürtig, welcher von dort zwei Mal desertirt ist und früher schon mehrmals mit Gefängnis, Arbeits- und Zuchthaus bestraft worden, wegen Betrugs und Widersephlichkeit zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Im Jahre 1859 hatte er sich nicht weniger als 60 Betrügereien zu Schulden kommen lassen und kurz vor seiner Greireifung als angeblicher Schleifer 13 Personen in Schaden gebracht und dem Mühlenpachter Schiller in Gunnewalde unter falschen Vorspielungen 26 Thlr. 5 Rgr. abgeschwindelt. — Bis zum 5. März waren in Bougen für die Schandauer Wasserbeschädigten 131 Thlr. 4 Rgr. 2 Pf. zusammengekommen. Darunter sind allein 28 Thlr. 6 Rgr. 2 Pf. als Reinertrag eines Concerts, welches der tüchtig geschulte Doppelquartettverein am 3. März zu diesem edeln Zwecke gegeben hat, zu erwähnen. — Von den 156 Turnvereinen mit 17,044 Mitgliedern, welche Sachsen in 133 Orten hat, kommen auf unsere Kreisdirection 18. Borna hat 55, Bougen 211, Bischofswerda 60, Gunnersdorf 110, Ebersbach 159, Gibau 53, Großschönau 100, Königswartha 26, Leutersdorf 55, Löbau 314

Neugarten 104, Neusalza 75, Seiffhartsdorf 74,
Waldhau 51, Wehrsdorf 44, Zittau 135 Mitglieder.

Preußen

Wie bereits in einem Theile der vor. Nummer d. Blattes bekannt gemacht wurde, ist das Haus der Abgeordneten in Berlin am 11. d. M. aufgelöst und das Herrenhaus vertagt worden. Im Abgeordnetenhaus waren sämtliche Tribünen dicht gefüllt. Pünktlich 10 Uhr eröffnete Herr Grabow die Sitzung mit dem Bemerkten, daß zunächst eine Mittheilung der Regierung auf der Tagesordnung stehe. Alle Danks des Hauses waren befehrt. Der Minister (in Stellvertretung des noch kranken Herrn von Auerwald) recapitulirte die bekannten Vorgänge, folgendes hinzufügend: das Ministerium, davon durchführungen, daß in der Uebereinstimmung der Regierung mit der Volksvertretung das wahre Interesse der Monarchie beruhe, habe nach den gedachten Vorgängen nicht mehr jene Uebereinstimmung und dieses Interesse gewahrt schon können. Deshalb habe es sich denn auch nach stattgehabter Berathung in die Lage versetzt gesehen, Se. Maj. den König zu bitten, die Entlassung der Minister anzunehmen. Die Ablehnung der Entlassung erfolgte durch Cabinetordre vom 8. März, welche zugleich die Aufforderung an das Staatsministerium enthielt: zu berathen und darüber Vorschläge zu machen, wie und unter welchen Umständen die Minister ihre Aemter „zum wahren Wohle des Staats“ glauben fortsetzen zu können. Nach Eingang dieser Ordre hielten es die Minister für ihre Pflicht, von ihrem Entlassungsgesuche Abstand zu nehmen. Wie sie ihre Aemter, nach den Intentionen der Krone, zum „wahren Wohle des Staats“ fortsetzen könnten, das bildete, nach der Erklärung des Ministers, den Gegenstand der Conferenzberathungen am letzten Montag. Das Ergebnis derselben war: dem König vorzuschlagen, von dem ihm im Art. 51 der Verfassung vorbehaltenen Rechte Gebrauch zu machen. Auf den diesen Vorschlag enthaltenden Bericht des Staatsministeriums erging eine weitere Cabinetordre, die Herr v. der Heydt vorlas. Dieselbe verordnete unter Berufung auf die Art. 51 und 77 der Verfassung, was folgt: 1) Das Haus der Abgeordneten wird aufgelöst. 2) Das Herrenhaus wird vertagt. 3) Das Staatsministerium wird mit Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Die Berlesung dieser Ordre wurde vom Hause stehend vorgenommen. Nachdem die Mittheilung der Regierung damit beendet war, erklärte der Präsident Grabow, unter Dankesbezeugungen für das ihm geschenkte Vertrauen: „Ich schliesse hiermit die Sitzungen des Hauses. Stimmen Sie mit mir in den Ruf ein: Se. Maj. der König Wilhelm lebe hoch!“ Das Haus wiederholte dreimal diesen Ruf, und dann — ging Jeder, wohin er will. Das Ministerium begab sich in's Herrenhaus zu einer gleichen Mittheilung.

Das Herrenhaus hat, wie man hört, am 13. d. beschlossen, seine jüngsten Arbeiten als continuirliche zu betrachten, so daß sie also für die nächste Session weiter gelten werden. Das Ministerium soll damit einverstanden sein.

Infolge der Auflösung des Abgeordnetenhauses ist eine von mehr als 100 Mitgliedern der Majorität

vom A. d. M. unterzeichnete Erklärung erlassen worden, welche die „N. Ztg.“ veröffentlicht. Diefelbe sagt u. A. d. „Wir dürfen, soweit es an uns lag, das verfassungsmäßige Recht des Volkes nicht zu einem wesentlichen Schein werden lassen. Wir haben unser klargestelltes und unzweifelhaftes Recht einer Budgetbewilligung in bindender Form ausgeübt und keineswegs in die Rechte der Executive eingegriffen. Wir haben in einer großen und wichtigen Angelegenheit das verfassungsmäßige Recht der Volksvertretung zu einer Wahrheit machen wollen. Wir erwarten mit gutem Gewissen das Urtheil des Landes.“

Der „Etern-Zig.“ zufolge sollen die Neuwahlen möglichst rasch angeordnet werden, so daß das neue Abgeordnetenhaus noch im Laufe des Mai zusammentreten kann. Der verfassungsmäßigen Termin endet mit dem 9. Juni.

Der bisherige Präsident des Herrenhauses Prinz von Hohenlohe-Ingelfingen ist zum interimistischen Vorsitzenden des Staatsministeriums ernannt und mit v. Bethmann-Hollweg's Stelle (Cultusministerium) der Minister des Innern Graf Schwerin beauftragt worden.

Die in Olochau in Haft befindlichen Leutnants Sobbe und Pugli (Sobbe hat bekanntlich in Magdeburg einen Hausknecht erstochen) sind am 6. März von der Festung entflohen.

Herr v. Rouv, der preuß. Kriegsminister, hat im Kölner Carneval gespielt oder vielmehr ihm wurde mitgespielt. Auf einem Wagen sah man einen ungeheuren Böttich ohne Boden — nach Kölner Sprache ein Büttchen —; dieses Büttchen stellte das Militär-Budget vor. Daneben stand ein Kriegsoberst in großer Gala-Uniform und nöthigte ärmlich aussehende Gestalten (preuß. Steuerzahler) ihre schlanken Geldbeutel in das Faß ohne Boden auszuleeren.

Köln, 9. März. Wie erheblich die Steuern in den letzten Jahren gestiegen sind, dazu liefert unter vielen andern Beispielen das Café und die Conditorei „Balant“ dahier einen eclatanten Beleg; denn die zu entrichtende Gewerbesteuer betrug 1860 nur 26, pro 1861 schon 32½ und 1862 sogar 65 Thlr., eine Erhöhung, welche, allgemein durchgeführt, die Geschäfte für die Zukunft in nicht zu rosigem Lichte erscheinen läßt. Es ist bei solchen Fällen nur zu klar, daß eine Beschränkung der Staats-Ausgaben, welche man allgemein „als dringend“ erkennt, an der Zeit sein dürfte, und daß der Wunsch, das Militärbudget, welches von 1850 bis 60 durchschnittlich 35½ Millionen Thaler betrug, jetzt aber auf 40 Millionen steigen soll, möge reducirt werden, ein völlig berechtigter ist.

England

Aus London wird vom 12. März folgendes berichtet: Alle unsere großen Morgenblätter besprechen die preussische Crisis. Sie vertheidigten alleammt das Auftreten der Kammermehrheit als gerechtfertigt und maßvoll, erblicken hinter der Auflösung des Abgeordnetenhauses reactionäre Tendenzen der Krone und fällen theilweise sehr strenge Urtheile. Der toryistische Herald allein meint, die Kammer habe allzu rasch reformiren wollen, ein langsamer Fortschritt thue nöthig und das bisherige Cabinet sei als ein Ueber-

gangs-Cabinet nothwendig. Die „Times“ meint, der König hätte den gerechten Forderungen der Kammer nachgeben sollen und wäre in einem so loyalen Lande wie Preußen dadurch populärer geworden, während er durch die Neuwahlen kaum gewinnen werde. Die „Morning-Post“ und „Daily-News“ urtheilen in ähnlicher Weise, rühmen des Kronprinzen angeblichen Widerstand gegen die Auflösung des Abgeordnetenhauses und tadeln die Regierung gewaltig.

Frankreich.

Für die Arbeiter, die jetzt keine Arbeit und keinen Verdienst haben, hat der Kaiser Napoleon 250,000 Francs aus seiner Privatchatulle zur Vertheilung angewiesen.

Griechenland.

Französische Berichte aus Athen vom 28. Febr. betrachten den Sieg des Aufstandes als nicht unwahrscheinlich. Es heißt darin: „Nauplia hält Stand und hat sich bis jetzt sehr gut vertheidigt. Die Insurgenten haben drei Kilometer von dem Platz Redouten angelegt, deren Wegnahme viele Leute kosten wird. Bereits sind die königlichen Truppen mit empfindlichem Verluste zurückgeschlagen worden und man befürchtet, daß bei einer nochmaligen Niederlage sich die beiden kleinen Armeen vereinigen und unter Trommelschlag in Athen einziehen werden, um dem König Bedingungen und die strenge Beobachtung der hellenischen Verfassung vorzuschreiben. Viele angesehenen Personen glauben, daß dies der baldige Ausgang des Aufstandes sein wird.“

Ueber ein Gefecht bei Nauplia am 21. Febr. entnimmt die „Südd. Ztg.“ einem Privatbriefe aus Athen Folgendes: Oberst Zimbrakakis vertheidigte mit 2 Kanonen eine Schanze. Die Königlichen stürmten und er wich. Mit Jubel nahmen diese Besitz von der Schanze und den Kanonen, fanden sich aber bitter enttäuscht, als sie plötzlich von drei Seiten mit Kartätschen begrüßt wurden. Von allen Seiten stürmten die Insurgenten ein und die Royalisten erlitten großen Verlust, außerdem fielen auch 8 Kanonen großen Calibers in die Hände der Aufständischen.

Vermischtes.

— Die „D. A. Z.“ erzählt aus Berlin folgenden charakteristischen Wis. Während des Kammerauflösungsactes umstanden das Abgeordnetenhause dichte Volksgruppen, harrend der Dinge, die da kommen sollten. Ein wohlgekleideter Herr trat zu einer großen Gruppe, zog ernsthaft ein Papier aus der Tasche und las mit lauter Stimme: „Telegraphische Depesche. Kassel, 11. März, 6 Uhr Morgens. Die kurhessischen Truppen befinden sich auf dem Marsche nach Berlin, um die preussischen Verfassungszustände zu ordnen.“

— Barmhagen spricht viel und gern über die preussischen Verfassungs- und Verwaltungszustände, die vor 1848 nichts weniger als von erfreulicher Art waren. Er sagt u. A.: Auch die Unbescholtenheit des Beamtenstandes, die Unbestechlichkeit und Mannhaftigkeit der Gerichte ist nicht immer tadellos. Ein eigenthümliches Licht wirft hier ein Vorfall bei der Untersuchung über den Mordanschlag des berühmten Bürgermeisters Eschsch auf die auch im Richterstande

sporadisch auftretende Egoalität. Kammergerichtsrath von Alvensleben ließ nämlich in die Verhörprotokolle alles sorgfältig aufnehmen, was Eschsch gegen den König und seine Regierung umständlich aus sagte und wozu die Mordabsicht nicht bloß ein Privatverbrechen, sondern auch ein allgemeines zu rächen vorhatte. Präsident v. Kleist verwies dies Alvensleben und verlangte Weglassung, da der König diese Protokolle werde lesen wollen. Alvensleben freilich erwiderte: „Das verkettet mir meine Pflicht und mein Eid“, worauf Präsident v. Kleist natürlich schweigen mußte. — Noch mehr ereifert sich Barmhagen über das willkürliche und geradezu ungesetzliche Verfahren der Minister des Innern und des Cultus über das Empörende von Schöffel's Proceß, das schändliche Verfahren gegen Rupp, Verwelsung der Luise Astor, den lächerlichen Proceß gegen Dr. Jacoby, die kleinliche Ausweisung Kuranda's, die wahrhaft türkische Brutalität der Polizei.“ Aber trotz aller dieser Dinge, trotz der Unschlüssigkeit des Königs, der absolutistischen Gesinnung des Prinzen und der Fehler und Mißgriffe aller Art ist doch der Fortschritt, die Besserung zu verspüren: „die Langsamkeit der Bewegung, die Unscheinbarkeit des Wechsels in der leisen Folge der Wellen, können über das Steigen und die Richtung der Fluth nicht täuschen, die uns allmählig hebt und entführt. Jeder Tag, so ähnlich er dem andern aus sehen mag, zeigt mir den unaufhaltsamen Fortgang und sichtbar wird der Strom breiter und breiter, Alles führt in's weite offene Meer, in ungemessene Formen und Größen hinaus. Wie die äußeren Verbindungsmittel, wachsen auch die inneren, jeder Winkelort tritt in den Weltverkehr und ebenso jeder Geisteshauch; was ehemals in abgeschiedener Vereinzeltung wirkte und erstarb, wird jetzt in eine Gemeinsamkeit gezogen und aufgelöst. Die Welt geht ungeheuren Entwicklungen entgegen, in denen das bisher Feste, Religion, Staat, Sitten, Volkheit, fester flüssig wird, um später wer weiß welche neue Gestalten zu bilden. Ueberall geht diese Schmelzung vor, vielleicht aber nirgends wird so eifrig, unermüdet, folgerecht und sicher daran gearbeitet, als in Preußen, und daß mit Niemand's Willen durch das blinde Thun Derer, die thun können. Jeder Tag bringt neue Beispiele!“

Der demnächst zu besprechende vierte Band wird uns für die Richtigkeit dieser Ansicht weitere Belege liefern.

Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortswästen.
In hiesiger Stadtkirche predigen
am Sonntage Reminiscere:

Vormittags: Hr. Sup. M. Bschucke. Hebräer 12, 1-6.

Nachmittags: Hr. Diac. Weber. Matth. 15, 21-28.

(Die Beichtrede um 18 Uhr hält Hr. Diac. Weber.)

Geboren: den 7. März dem hies. Tagearb. Koch eine T.;

den 7. dem hies. Wgr. u. Tuchmacher Stöckert eine T.;

den 9. dem Rentanten des hies. Gerichtsamt's Müller ein S.;

den 10. dem hies. Straßenmeister Luschke ein S.

Gestorben: den 11. März Frau verw. Schneidermeister

Grüner hier, 82 J. 6 M. alt; den 11. die eheliche Älteste

T. des Häuslers u. Maurers Balthar in Geismannsdorf,

2 J. 7 M. alt.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kramer und Handwerker Johann Gernapp in Pöbla auf sein Ansuchen die Concession zum Geschäftsbetrieb als Agent und Pfandleiher erteilt worden ist, so wird Solches nach der Vorschrift in § 13 der Ausführungs-Vorordnung zu dem Gewerbegesetz vom 15. October 1861 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliches Gerichtsamts Bischofswerda, am 5. März 1862.

Richter, Assessor.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gerichtsamtsamt sieht sich veranlaßt, auf diejenigen Bestimmungen des Gewerbegesetzes vom 15. October 1861, nach welchem Lehrverträge Minderjähriger mit Gewerbetreibenden, welche keiner Innung angehören, vor der betreffenden Obrigkeit, bei Vermeidung der in §. 38 des gedachten Gesetzes angedrohten Strafe, abzuschließen sind und zur Registrierung dieser Lehrverträge in ein von der Behörde zu haltendes fortlaufendes Protokoll der Lehrherr, der Lehrling und der rechtliche Vertreter des Letzteren vor der Obrigkeit zu erscheinen haben, noch ausdrücklich hierdurch aufmerksam zu machen.

Königliches Gerichtsamtsamt Bischofswerda, den 5. März 1862.

Richter, Assessor.

Bekanntmachung.

Erst jetzt anher erstatteter Anzeige zufolge ist in der Zeit vom 17. zum 19. August des vorigen Jahres in Ober-Neukirch, Kreisler Seitz, aus einer Wohnstube ein eiserner sogen. Schnellschloß spurlos entwendet worden, was zur Ermittlung des Diebes, bez. Wiedererlangung des Gestohlenen, andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamtsamt Bischofswerda, am 11. März 1862.

Otto.

Seiler.

Bekanntmachung.

In den Nachmittagsstunden des 17. Febr. d. J. sind aus einer Kammer des herrschaftlichen Wirtschaftsgebäudes zu Medewitz 3 Thaler, bestehend in einem sächsischen Cassenbillet und 1- und 1/2-Thalerstücken, spurlos entwendet worden, was zur Ermittlung des Diebes und Wiederlangung des Gestohlenen andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamtsamt Bischofswerda, den 8. März 1862.

Otto.

Seiler.

Bekanntmachung.

Bevorstehenden

Montag, den 17. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, sollen

263 Stück Stämme,
23 Stück Klöcher und
347 Stück Stangen,

im Reserveholz beim Steinbruche befindlich, an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden, was anmit bekannt gemacht wird.

Bischofswerda, am 14. März 1862.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Wegen nicht erfolgter Berichtigung der Pachtgelder sollen folgende Communsfeldgrundstücke und zwar

a) vom Rittergute Wickau:

Nr. 33, 41, 42, 46 und 60, Abtheilung A, und das Feld bei der Schliesermühle,

b) von in der Stadtlur gelegenen Grundstücken:

Nr. 1 am Schmöllner Wege,

Nr. 1b, 6b, 8a, 8d und 11a des sogenannten Puzlauer Geheges und

Nr. 4 des sogenannten Saamenrindfeldes,

bevorstehenden

29. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr, an gewöhnlicher Rathsstelle auf sechs Jahre meistbietend anderweit verpachtet werden, was andurch bekannt gemacht wird.

Bischofswerda, am 14. März 1862.

Der Stadtrath.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Allen Landwirthen

wird die aus reinem Cloak hergestellte **Pondrette** als anerkannt bestes Düngemittel, der Centner Prima-Qualität 1 Thlr., Secundo à 20 Ngr., mit dem Bemerkten empfohlen, daß sich Jedermann durch die in der Expedition der unterzeichneten Anstalt ausliegende von Herrn Hofrath Professor Dr. Stöckhardt auf besonderes Ersuchen vorgenommene Analyse von dem Gehalte und Werthe des Fabrikats überzeugen kann;

Baldgefällige Bestellungen werden in der Expedition am Altmarkt Nr. 11, I. entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Dresden, im März 1862.

Die städtische Düngereport-Anstalt.
K. Mendel.

Geschäftsveränderung halber verkaufe ich, um damit gänzlich zu räumen, eine Partie

G u a n o,
feinstes gedämpftes (guanisirtes) Knochenmehl,
sauerer, phosphorsauerer Kalk (Superphosphat)
zu sehr billigen Preisen.

Friedrich Zimmer,

Dresden, Waisenhausstraße Nr. 31.

Dr. Suin de Boutemard's

aromatische Zahn-Pasta, ein anerkannt zweckmäßiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen; und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische. — **Dr. Suin de Boutemard's** Zahnseife empfiehlt sich daher mit vollem Rechte als eines der nützlichsten und auch wohlfeilsten Cosmetiques für mehrmonatlichen Gebrauch ausreichendes Päckchen kostet 6 Ngr., 1 Päckchen 12 Ngr. und befindet sich der Alleinverkauf für Bischofswerda fortgesetzt bei

Friedrich May.

Nicht zu übersehen! Guts-Verkauf.

Eine in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn, sowie der Stadt Baugen schön gelegene sehr frequente **Restaurations** steht veränderungshalber mit sämtlichen vollständigen in gutem Stande befindlichen Inventar für 4300 Thaler sofort zu verkaufen und kann mit 12-1500 Thlr. übernommen werden. Das Uebrige kann bei richtiger Zinszahlung hypothekarijch darauf stehen bleiben.

Hierauf Reflectirenden ertheilt nähere Auskunft
Wilhelm Albrecht
in Lohmen bei Birna.

Eine **Wirtschaft** mit circa 34 Acker fruchtbarem Areal, durchaus massiven Gebäuden und wenig Abgaben belastet, in der Nähe der sächsisch-schlesischen Eisenbahn, ist Familienverhältnisse halber unter den günstigsten Bedingungen wie es steht und liegt an Vieh, Schiff und Geschirr an Selbstkäufer sofort zu verkaufen.

Die Expedition dieses Blattes ertheilt hierüber nähere Auskunft.

Guts-Verkauf.

Das unter Nr. 16 in Bühlau gelegene **Bauerngut** mit 30 Acker Feld, sehr guten Wiesen und Busch soll mit sämtlichem Wirtschaft's-Inventarium, als: Kühen, Pferden etc., aus freier Hand verkauft werden. Alles Nähere ertheilt der Eigenthümer daselbst.

Wirtschaftsverkauf.

Die **Wirtschaft** Nr. 2 in Caslau bei Neuschwitz mit 10 Acker Areal ist zu verkaufen. Näheres darüber ist daselbst zu erfahren.

Eine **Wirtschaft** in Baugner Gegend, nach Verlieben mit 30 bis 70 Schffel. Feld und Wiesen, ist zu **verpachten** und kann sogleich bezogen werden. Näheres beim Speisewirth Hrn. Richter in Baugen.

Reissig-Verkauf.

Künftigen Sonntag, den 16. März, Nachmittags nach beendigtem Gottesdienste, soll eine Quantität **sichtenes Reissig** auf dem **Herrmann'schen Gut** zu Leutwitz, am Wege von Leutwitz nach Wotischappitz, verkauft werden.

Einige Tuder guter Kubdünger sind zu verkaufen beim **Schmied Venus.**

Warenk.

Kommenden Dienstag, den 18. März,
von Vormittags 9 Uhr an,

sollen auf dem Philipp'schen Gute in
Goldbach 3 Pflüge, 4 Wirtschaftswagen,
1 Kollwagen, 1 Hackmaschine und Getreide-
reinigungsmaschine, fast noch wie neu, ferner
2 paar Ernte- und 1 paar Rüsflütern, Kalk-
und Düngerbreter, sowie alle Ackergeräthschaf-
ten und sämmtliches Wirtschaftsgeräthe meist-
bietend versteigert werden.

Auch liegt daselbst Stroh, Heu und
Beberche zu verkaufen.

W. Grübner.

Verkaufs-Anzeige.

Morgen, Sonntag, den 16. März, von Nach-
mittags 3 Uhr an sollen verschiedene
Wirtschafts-Gegenstände und weibliche Kleidungsstücke
verkauft werden in Nr. 14b in Pöbsta.

Zu verkaufen

ist ein Stück Land, 9 Viertel groß, mit Holz bestan-
den, in Nieder-Pugtau Nr. 62. W. S.

Kramerei- u. Schnitt- geschäfts-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein
Hausgrundstück, in welchem seit 15
Jahren ein schwunghaftes Material- und
Schnittwaaren-Geschäft betrieben wor-
den ist, mit oder ohne dazu gehörigen 10
Scheffel vorzüglich gutem Feld und Wiese zu
verkaufen.

Friedr. Wilh. Missbach
in Frankenthal.

In der Expedition dieses Blattes ist zu haben:
Die fünfte vermehrte und verbesserte Auflage der
Kleinen sächsischen Köchin
oder: Die auf 15jährige Erfahrungen begründete Koch-
kunst im bürgerlichen Hausstande, in welchem man
ohne großen Kostenaufwand
die verschiedenartigsten Speisen äußerst nahrhaft und
schmackhaft herstellen kann.

Allen Frauen und Mädchen gewidmet von
Henriette Saalbach.
(Preis nur 5 Rgr.)

Bairisches Knochenmehl

ist angekommen und von den Bestellern abzu-
holen bei **Friedrich Wagner.**

Dr. Kull'sches **Misch** bei
Draun empfiehlt sich mit
frischgebrauntem

Bau- & Düngekalk

in bester Qualität und Quantität.
Es bittet um gütige Aufträge zu
prompter Besorgung

die hiesige Verwaltung.
Julius Rossberg.

Baker Insel-Guano.

Von dem als ganz vorzüglich bekannt gewordenen
Baker Insel-Guano, mit garantirtem Gehalt
von mindestens 75-80 Proc. phosphorsaurem Kalk,
erwarte ich in nächster Zeit eine Sendung, werde da-
von fortwährend Lager halten und zum billigsten Preis
ab Dresden, sowie mit Zurechnung der billigsten Fracht
ab hier und allen beliebigen Bahnstationen verkaufen,
was ich vorläufig zur gefälligen Beachtung hiermit er-
gebenst bekannt mache.

Bischofswerda, den 14. März 1862.

Heinr. Hagspiel.

Recht peruanischen Guano,
nur beste Sorte, erwarte ich in nächster Zeit eine große
Sendung direct von den Herren Feldmann, Böhl und
Comp. in Hamburg. Ich empfehle solchen den Herren
Landwirthen bestens und verspreche, bei möglichst zeitiger
Bestellung den billigsten Preis.

Bischofswerda, den 14. März 1862.

Heinrich Hagspiel.

Strehlaer Knochenmehl,

von längst bekannter und bewährter Art, habe auch
dieses Jahr in Commission, was ich nicht verschle hier-
mit bekannt zu machen mit dem Bemerkens: daß ich
davon fortwährend Lager halte und dasselbe in allen
Quantitäten zum billigsten Fabrikpreis verkaufe.

Bischofswerda, den 14. März 1862.

Heinr. Hagspiel.

Kieferne Ballenpflanzen, sowie
2- und 3jährige Fichtenpflanzen (ohne
Ballen) sind in großer Auswahl zur diesjäh-
rigen Kultur in der hiesigen Communalverwaltung
zu verkaufen.

Bestellungen darauf übernimmt

Bischofswerda, den 13. März 1862.

Dittrich, Rathsförster.

Nicht zu übersehen!

Eine Partie sehr schöne hiesige Bau- und Röh-
rholzer, Zaunriegel, Leiterkanten, Stangen, Zaun- und
Bohnenhängel sind zu haben bei

Walde in Schmölln.

Confirmations-scheine

in schönem und starkem Papier sind stets vorräthig bei
Friedrich May.

Einige Scheffel **Asche** und ein Haufen
Dünger sind zu verkaufen beim
Schneidermeister **Saupe** Nr. 276.

Ein noch brauchbarer **Kachelofen**
ist billig zu verkaufen **Bauhner** Straße Nr. 70.

Saamen: Kartoffeln, als lange
Quergel, **Krautsaamen**, roth und weiß,
Kohl- und Runkelrübensaamen ver-
kauft **Harnapp** in Pohl.

Reiner **Sommer-Weizen**, sowie auch reines
Sommer-Korn (zu Saamen) ist in Birken-
roda Nr. 4 zu verkaufen.

Stroh-Verkauf.

Eine Partie **Roggen- und Haferschütt-**
stroh, Ueberkehr, Spreu und einige Centner
Kleeheu sind zu verkaufen beim
Bäckermeister **Wüdig.**

Zu verkaufen
sind zwei Paar neue schwarze, sowie ein Paar ge-
brauchte und zwei einspännige **Kutschkummet-**
geschirre, auch **Spreu** und **Ueberkehr** bei
Carl Preische, Miemer.

Ein noch in ganz gutem Zustande befindlicher
Blasebalg
ist zu verkaufen in Nr. 140 in Gstra.

Zu verkaufen
ist ein **Rock**, für einen Confirmanden passend, des-
gleichen ein noch guter **Krack** beim
Schneidermeister **Schumm**,
Kamenzter Straße Nr. 16, 1 Treppe.

Eine Oberstube

mit Kammer, Keller- und Bodenraum ist zu vermieten
bei **Zembdner**, Bauhner Straße Nr. 63.

Von heute, Sonnabend, an die
jüngsten **Braunbierbeken** bei
Hjmann am Altmarkt.

Ein fleißiger Tagelöhner

findet vom 1. April bis Spätherbst dauernde Arbeit bei
Moritz Berger.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, Sohn rechtlicher El-
tern, welcher Lust hat die **Müllerprofession** zu
erlernen, findet ein gutes Unterkommen.
Wo? sagt die **Crediton** d. Bl.

Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat die **Bäcker-**
profession zu erlernen, kann unter annehmbaren
Bedingungen zu **Miern** in die Lehre treten beim
Bäckermeister **Julius Läubrich.**

Ein junger Mensch

wird als Lehrling oder Laufbursche gesucht von
Anton Säger, Maler.

Der Finder eines auf der Straße von
Neukirch nach **Bischofswerda** verlorenen
goldenen Ringes erhält bei Abgabe desselben
in der Expedition dieses Blattes einen **Thaler** Be-
lohnung.

Schießhaus zu Bischofswerda.

Morgen, Sonntag,
öffentliche Ballmusik.
Bretschneider.

Einladung
zum Fastnachtsball.

Morgen, Sonntag, den 16. März, findet auf
dem „**sächsischen Reiter**“
von Nachmittag 3 Uhr an unser Fastnachtsvergnügen
statt, wozu wir Freunde und Bekannte hierdurch höf-
lichst einladen.

Sämmtliches Personal der Demitzer Fabrik.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres vielgeliebten Vaters
Johann Samuel Herrmann

fühlen wir uns verpflichtet, unsern tiefgefühltesten Dank
für die so vielfach bewiesene Theilnahme hiermit abzu-
statten. Ganz besonders aber dem Herrn Pastor **Werner**
für seine uns so tröstende Predigt, sowie für die theil-
nehmenden Besuche und tröstende Zusprache während
seiner Krankheit, wodurch Er dem Entschlafenen seine
letzten Tage noch erleichterte. Dank dem hiesigen
Männergesangsverein, sowie auch dem **Musikkorps.**

Dank allen Denjenigen, welche ihn bis zu seiner
letzten Ruhestätte begleiteten.

Kammenau, am 11. März 1862.

Die trauernden Hinterlassenen.

Producten-Preise.

vom 6. bis 12. März 1862.

Namen der Städte.	Weizen, d. Schfl.		Korn, d. Schfl.		Gerste, d. Schfl.		Hafer, d. Schfl.		Erbsen, d. Schfl.		Butter, d. R.	
	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Rg. Pf.	Rg. Pf.
Dresden.	5 25 bis 6	—	3 28 bis 4 2	—	2 25 bis 3 5	—	1 15 bis 1 27	—	—	—	15	— bis 17
Kamenz.	5 25	6 8	3 23	4 3	2 25	3	1 18	1 25	—	—	15	—
Pirna.	5 10	5 27	3 25	4	3	—	1 16	1 25	4 25	—	15	—
Radeburg.	6 6	6 10	4 1	4 3	2 25	—	1 20	1 23	5	—	15	—

Redaction, Druck und Verlag von **Friedrich May** in **Bischofswerda.**